

Wo man als Kind zum Tiger wird

Lenzburg Am Samstag feierte der Verein «Familie plus» sein fünfjähriges Bestehen

VON SONIA FÜRTER

Der Festakt zum 5-Jahr-Jubiläum begann mit einem Flamenco-Tanz. Zum Mittagessen gab es ein Buffet mit internationalen Speisen, Basteln, Toggelkasten, Kinderschminken und ein Konzert boten Spiel und Spass für die Kinder.

Weiss geschminkte Augen und Mund hatte Salomon Sey, 4, aus Lenzburg. Ein Foto, das neben ihm auf dem Tisch lag, zeigte: Ein gefährlich aussehendes Tiger-Gesicht sollte geschminkt werden. «Das Motiv habe ich mir selber ausgesucht», erzählte Salomon stolz und machte die Augen wieder zu.

Sein Spielkamerad Adem Boughdiri, 3, aus Brengarten, wollte als Clown geschminkt werden. Am Fest zum fünfjährigen Bestehen des Vereins «Familie plus» war nicht nur die Farbe auf den Kindergesichtern bunt. Farbige Deko-Fähnchen schmückten die Fenster,

«Wir nutzen viele Angebote hier. Für unseren Sohn als Einzelkind ist es genial, mit anderen Kindern spielen zu können.»

Heinz Bertschi Vater in Lenzburg

die Garderobe war voll gehängt mit bunten Jacken, Mänteln und Gummistiefeln.

Kinderfüsse hüpfen an diesem Samstag die Treppe rauf und runter, auf den Vorplatz hinaus und ums Haus herum. Ein Kind versuchte einen Kopfstand auf dem Boden. Die Erwachsenen tranken Kaffee mit Milchschaum und liessen Sohn oder Tochter einen Löffel davon kosten. Auf dem Sofa sass vier Kinder; die Grösseren lasen den Kleineren aus Comic-Heften vor. Eine davon war die elfjährige Anais Fischer aus Lenzburg. «Am tollsten am ganzen Fest fand ich das Basteln. Aus Ballonen haben wir Büble hergestellt. Hier am Fest herrscht eine gute Stimmung und ich treffe andere Kinder, die ich bereits kenne.»

Konzert für die Kinder

«De Hund beth Flöh und d Katz beth Lüüs», sang die Band S Foller und Weggli Trionetti auf der Bühne. Die Musiker hielten die Kinder nicht nur mit verschiedenen Instrumenten, son-



Am 5-Jahr-Jubiläum des Vereins «Familie plus» konnten sich Kinder schminken lassen wie hier Adem und Salomon.

dern auch mit Schauspiel, Komik und Anekdoten bei Laune. «Wer eine CD kaufen will: Einfach das Portemonnaie von Mami und Papi holen und bei uns abgeben», sagte Musiker Gabriel Kramer. Zum Mitsingen liessen die Kinder sich nicht zweimal auffordern; sie konnten die Strophe bereits auswendig.

Begeistert vom Angebot war Heinz Bertschi, 43, Lenzburg. «Es ist ein Luxus, den wir mit «Familie plus» in Lenzburg haben; so viele Angebote für dreissig Franken Jahresbeitrag, Puppentheater, Tanz oder der Kindercoiffeur – wir nutzen viele Angebote hier. Für unseren Sohn als Einzelkind ist es

genial, mit anderen Kindern spielen zu können. Auf einer Skala zwischen 1 und 6 würde ich dem Verein «Familie plus» 5,5 Punkte geben.»



Weitere Fotos unter
www.aargauerzeitung.ch

NACHGEFRAGT

«Wir wurden «Opfer» unseres eigenen Erfolgs»

INTERVIEW: SONIA FÜRTER

Hat sich der Verein «Familie plus» bisher nach Ihren Vorstellungen entwickelt?

Der Verein wurde vor fünf Jahren von rund 40 Freiwilligen gegründet. Unser Ziel war, Angebote, die es für Familien gibt, zu vernetzen und zu koordinieren.

SABINE SUTTER-SUTER



Die Präsidentin von «Familie plus» ist Unternehmerin. Sie präsidiert zudem die CVP-Frauen Aargau und ist Wohnvermittlerin in Lenzburg.

Heute gehören unter anderem der Elternverein Lenzburg, der Schullehrer Mary Poppins, die Ludothek, die Mütter- und Väterberatung und die Sozialpädagogische Familienbegleitung zu «Familie plus». Das Familienzentrum hat sich nach unseren Vorstellungen entwickelt. Als vor sechs Jahren die ersten Ideen auftauchten, waren wir nicht sicher, wie sich das Zentrum entwickeln würde. Heute können wir sagen: Das Haus hat sich mit Leben gefüllt. ... Wir wurden «Opfer» unseres eigenen Erfolgs. (lacht)

Welche Pläne haben Sie für die nächsten fünf Jahre?

Menschen brauchen soziale Netze, die halten. Das motiviert mich für mein Engagement. Wir möchten einen Raum für Begegnungen und Kontakt schaffen. Wir hoffen, dass es so weitergeht wie bisher: mit vielfältigen Angeboten für Kinder und Erwachsene und einer guten Zusammenarbeit mit der Stadt. Es gab immer wieder Organisationen, die sich bei «Familie plus» eingemietet hatten und dann weiterzuziehen und schliesslich in grössere Räumlichkeiten umzogen. Ich wünsche mir, dass «Familie plus» auch in fünf Jahren noch ein Sprungbrett und ein Katalysator für verschiedene Organisationen sein kann.

REGIAT

